

Pfarnachrichten

Februar 2021



Pfarrre Stein
St. Nikolaus

Fastenzeit: Besinnung auf das Wesentliche

In all den Bedrängnissen der jetzigen Zeit mag die diesjährige Fastenzeit für uns alle einen ganz besonderen Aspekt der Ermutigung darstellen. Der erneuerte und dann verlängerte Lockdown stellt eine unangenehme Einschränkung gewohnter Lebensvollzüge dar. Viele Menschen fühlen sich isoliert. Ältere Menschen können nicht so einfach ihre Enkelkinder treffen, das gesellschaftliche Leben ist schwer gestört, Stammtische, verschiedene Treffen, kulturelle Veranstaltungen fallen aus. Oft ist unklar, wie es weitergeht.

Da mag die Fastenzeit verdeutlichen, dass wir trotz allem nicht allein sind. Die Fastenzeit ist die besondere Zeit der Vorbereitung auf das höchste Fest der Christenheit, auf Ostern. Katholikinnen und Ka-

tholiken in aller Welt sind darin vereint. „Katholisch“ bedeutet vom alten Griechischen her soviel wie allgemein oder umfassend. Tatsächlich ist die katholische Kirche umfassend in der Welt vertreten, sie ist allgemein für die Menschen aus allen sozialen Gruppen, Völkern und Nationen da. So mag es für sehr viele Menschen ein Trost sein, gerade in der Fastenzeit im Gebet, in der Beschränkung dieser oder jener Konsumhaltung mit so vielen Brüdern und Schwestern vereint zu sein. Hier verwirklicht sich, was es in Nummer 927 des Gotteslobes heißt und was auf eigene Weise gerade Papst Benedikt XVI. thematisierte: „Wer glaubt ist nie allein.“ Wir sind eingeladen, uns gerade in der Fastenzeit mit so vielen anderen Menschen geistig-geistlich zu ver-

binden. Die ernste liturgische Farbe des Violett macht deutlich, dass es in den Tagen vor Ostern im guten Sinne darum geht, sich gegenüber allerlei Jubel-Trubel-Heiterkeit zurückzunehmen, zu sich selbst zu kommen, sich bei kurzfristigen Genuss einzuschränken und sie möge den Menschen helfen, den Blick zu schärfen auf das, was wesentlich ist, was uns über den Tag hinaus trägt, was Menschen über irdische Grenzen hinweg verbindet. Natürlich können die bei der persönlichen Einschränkung ersparten Mittel, wie es uralter Tradition entspricht, gerade zur Hilfe für Notleidende eingesetzt werden. Seit jeher war praktische Nächstenliebe ein besonderes Kennzeichen authentischen Christentums.

(mm)

Steiner Sternsinger brachten Freude zu den Menschen

Der 5. Jänner 2021 war ein Tag, an dem sich wie jedes Jahr viele Steiner Kinder in den Dienst der guten Sache stellten. Aufgeweckte und fröhliche Stimmen tönnten am frühen Vormittag aus den Räumen, in denen sich 11 Kinder und Jugendliche samt ihrer drei BegleiterInnen auf die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar vorbereiteten. Die pandemiebedingten Einschränkungen und Vorschriften wurden besprochen, und dann ging es auch schon los. Trotz Maske und Abstandsregeln, trotz Gesangs, der (einige Tage zuvor aufgenommen) elektronisch dargeboten wurde und trotz Kontaktverbotes war die positive Stimmung unter den Kindern viel mehr spürbar als in den vergan-



Die Könige besuchen in unserer Krippe das Jesuskind. Die Botschaft vom neugeborenen Kind brachten unsere Sternsinger in die Haushalte.

genen Jahren. Auch die Freude der Steiner Bevölkerung über den Besuch der hohen Herrschaften aus dem Morgenland war deutlicher sichtbar. Vor allem der Ideenreichtum beim Übergeben der Spenden

ließ die Kinder staunen. Und erst die müden Füße am Nachmittag ließen die Kinder so richtig erfahren, nun selbst ein kleines Stückchen zu einer besseren Welt beizutragen zu haben.

(asm)

Terminvorschau

17. Februar, 18.30 Uhr: Aschermittwoch, Hl. Messe mit Spendung des Aschenkreuzes.

Gottesdienstordnung:

Montag: 18 Uhr Rosenkranzgebet, 18.30 Uhr Hl. Messe

Dienstag: 7.45 Uhr Hl. Messe

Mittwoch: 18.30 Uhr Hl. Messe

Samstag: 18.30 Uhr Hl. Messe, anschließend Beichtgelegenheit

Sonntag: 9 Uhr Hl. Messe

Die Gottesdienste können nur dann öffentlich gefeiert werden, wenn dies von der Bischofskonferenz erlaubt wird. Informationen dazu finden Sie im Schaukasten und auf der Homepage der Pfarre.

Wichtige Aktion während der Krise

Gerade in Zeiten von Corona-Kurzarbeit, krisenbedingter Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise stehen viele Menschen vor enormen Herausforderungen und sind von Armut bedroht.

Umso wichtiger ist, dass auch heuer die Fastenaktion durchgeführt wird. Unabhängig von der Lockdown-Situation in der Fastenzeit sind Fastenwürfel ab Aschermittwoch in der Kirche erhältlich. Sie können ab Karfreitag wieder in der Kirche abgegeben werden. (al)

Traditioneller Blasiussegen

Beim Blasiussegen handelt es sich um eine, ganz allgemein gesprochen, kirchliche Handlung, welche sich über alle Irrungen und Wirrungen hinweg eine besondere Beliebtheit in der Bevölkerung bewahrt hat. Männer und Frauen, unabhängig von Alter und beruflicher Tätigkeit, möchten den Blasiussegen empfangen.

Der Überlieferung nach hat der heilige Blasius einen Buben, als dieser eine Fischgräte verschluckt hatte und zu ersticken drohte, durch sein Gebet geheilt. Der heilige Blasius war Bischof in der armenischen Stadt Sebaste. Unter dem Herrscher des östlichen Teils des Römischen Reiches Licinius erlitt er um 316

das Martyrium. Seine Beliebtheit in der Christenheit war so groß, dass er unter die Vierzehn Nothelfer aufgenommen wurde. Wie die Katholische Kirche, so verehren ihn besonders auch der orthodoxe Zweig des Christentums, die Armenisch-Apostolische und die Syrisch-Orthodoxe Kirche, umso mehr, da es in der Zeit des heiligen Blasius zwischen diesen noch keine Spaltung gab.

Sein Schicksal verdeutlicht, dass Armenien schon lange vor dem Römischen Reich das Christentum als offizielle Religion annahm, als erster Staat der Welt, und dass es noch lange im Römischen Reich Christenverfolgungen gab. (mm)



Den Blasiussegen spendet Pfarrprovisor Dr. Martin in einer nicht-öffentlichen Messe auch für Gläubige daheim. Den Segen auf Video finden Sie auf der Pfarrhomepage.

Valentinstag: Segen für langdauernde Beziehungen

Am 14. Februar ist es wieder soweit: Es ist Valentinstag. Kaum ein Industriezweig hat den Feiertag noch nicht für sich entdeckt ...

Wer war aber der heilige Valentin, der dem Tag seinen Namen gegeben hat? Valentin, der am 14. Februar 269 als Märtyrer starb, war Bischof in der nördlich von Rom gelegenen Stadt Terni. Er stand bei Christen und Heiden in hohem Ansehen. Angeblich wollte ihn sogar

Kaiser Claudius II. kennenlernen. Der Kaiser verlangte von Valentin eine Bekehrung zum römischen Glauben, die Valentin verweigerte, woraufhin er einem der kaiserlichen Berater, der ihn in Gewahrsam nahm, übergeben wurde. Dort heilte er die blinde Tochter des Mannes, was zur Folge hatte, dass sich die ganze Familie taufen ließ.

Valentin wurde letztlich durch Enthauptung hingerichtet und auch die

Familie des Rates fand den Tod.

Valentin galt bald nach seinem Tod als Patron der Verliebten und der Brautleute, denn er soll einmal einem verliebten Paar zur Flucht und gegen den Willen der Eltern zur Ehe verholfen haben.

Heuer wollen wir den Valentinstag besonders feiern: Pfarrprovisor Dr. Martin segnet während der Hl. Messe jene Menschen, die in langdauernden Beziehungen leben. (al)